

# NATUR SCHUTZ



im  
Saarland

NABU Saarland: Antoniusstr. 18, 66822 Lebach



Magazin des NABU Saarland e.V.

**Windkraft? Ja!:** Aber nicht in Rotmilan-Dichtezentren

**WiVo Saarland:** In der WiVo gibt es viel Bewegung

**NABU-Ortsgruppenfahrt 2026:** Dem Wetter zum Trotz



Hintergrund mit Klimagesetz

**Werde auch Neusparer und mach mehr aus deinem Geld – mit smarten Produkten, einfachen Online-Tools und unserer individuellen Beratung.**



Jetzt Serie streamen und alle Infos zum neuen Sparen entdecken:  
[sparkasse.de/neues-sparen](https://sparkasse.de/neues-sparen)

**Weil's um mehr als Geld geht.**

 **Finanzgruppe**

Sparkassen SaarLB LBS  
SAARLAND Versicherungen

**[www.einfachwenigermüll.de](https://www.einfachwenigermüll.de)**



## **Angebote zur Abfallvermeidung im Saarland**

Die Lösung für alle, die tauschen, verschenken,  
(aus-)leihen, reparieren wollen oder etwas suchen



- 3 Inhalt und „plötzlich“
- 4 Buchbesprechung  
Kimmig, Sophia: „MOVE! Wie Fortbewegung das Leben der Tiere bestimmt“  
  
Leserbrief  
Zum Artikel „Naturschutz-Nachrichten, Feldsperling saarlandweit ausgestorben“, Ausgabe 2/2026
- 5 Nachruf Günter Süßmilch
- 6 WiVo Saarland  
In der WiVo gibt es viel Bewegung
- 7 Neues aus NATURWissenschaft & Forschung  
Mut zur Lücke
- 8 NABU Schiffweiler  
„Bunte Stauden statt graue Steine!“  
Naturschutzbund will wieder Leben in die Gärten bringen  
  
Mitgliederversammlung des NABU Köllertal  
Generationswechsel beim NABU Köllertal
- 9 Kita-Naturbotschafter\*innen – Mehr Natur in Kitas
- 10 NABU-Ortsgruppenfahrt 2026  
Dem Wetter zum Trotz
- 11 Gänsesäger-Brut im Saarland
- 12 Windkraft? Ja!  
Aber nicht in Rotmilandichtezentren im Bliesgau!
- 13 Der Rotmilan: Seine Lordschaft, der König der Lüfte
- 14 Grün-Feucht-Kühl-Index  
Wie gut schützt uns die Natur im Saarland?
- 15 Grün-Feucht-Kühl-Index  
Gute Beispiele – schlechte Beispiele
- 18 Veranstaltungen im Saarland



Redaktionsschluss für  
die Winter-NiS: 15. Oktober 2026

Die NiS-Redaktion freut sich auf eure Beiträge.

Kontakt: Ute Maria Meiser,  
redaktion@NABU-saar.de

## plötzlich

... war der Hitzesommer da und schlug mit voller Wucht zu. So viele Hitzetage und Tropennächte gab es noch nie. Die Auswirkungen zeigen sich auch im Saarland erschreckend deutlich: trockene Wälder und Wiesen, landesweite Niedrigwasserstände, Fischsterben, überhitzte Städte und damit einhergehend überlastete Krankenhäuser und viel zu viele Hitzetote. Wovor Fachleute schon seit Jahrzehnten warnen, trat jetzt unerbittlich ein – und die Politik hinkt mit Schutzkonzepten hinterher. Der Treibhauseffekt verstärkt solche Rekordsommer und zeigt uns deutlich, dass wir einerseits bei der CO<sub>2</sub>-Reduktion schneller werden müssen, andererseits müssen wir unsere Städte, Wälder und unsere Landwirtschaft klimaresilient machen. Klimaresilienz bedeutet, dass man so vorbereitet und angepasst ist, dass man mit den Folgen des Klimawandels möglichst gut umgehen kann. Bezogen auf unsere Städte heißt dies, mehr Bäume und Grünflächen zu pflanzen, die Schatten spenden und bei Starkregen Wasser aufnehmen, das dann bei Hitze wieder verdunsten kann und so kühlt. Auf den Seiten 14 und 15 könnt ihr euch tiefer darüber informieren, was der Grün-Feucht-Kühl-Index bedeutet.



Corinna Heyer

Foto: Christine Steiner

Bei unserem Ortsgruppenfest am 9. August hatte ich dieses Thema ebenfalls kurz angeschnitten, und die Gruppen St. Ingbert und Saarbrücken machen mit, um das Thema Entsiegelung und Stadtbegrünung bei sich vor Ort voranzutreiben. Ich freue mich, wenn weitere Ortsgruppen dazustoßen. Langfristig ist eine Arbeitsgruppe dazu geplant, weil das Thema so wichtig ist und uns alle verbindet.

Apropos Ortsgruppenfest! Es war ein rundum gelungener Tag mit guten Gesprächen, leckerem Essen, Infoständen von NAJU und NABU, einem inspirierenden Schmetterlingsvortrag von Rainer Ulrich und mitschwingend die Freude, alte Bekannte und Freunde wieder zu treffen. Danke für euer Kommen und eure Beiträge zum Buffet. Es ist immer wieder bemerkenswert, dass es ohne Absprache so vielfältige Salate und Kuchen gibt.

Die nächste Möglichkeit, dass sich unsere Ortsgruppen in noch größerer Zahl treffen, ist natürlich unsere LVV im Oktober, die am 24. Oktober wie immer in der Lebacher Stadthalle stattfindet. Es gibt vieles zu berichten über mein erstes Jahr als Landesvorsitzende, und dazu lade ich euch alle ganz herzlich ein. Wer seine Ortsgruppe kurz vorstellen möchte, der schreibt bitte eine E-Mail an lgs@NABU-saar.de.

Eure  
Corinna Heyer,

„In der Natur durchströmt den  
Menschen trotz all seiner Sorgen  
ein wunderliches Wohlbehagen.“

Ralph Waldo Emerson

# Buchbesprechung

## Kimmig, Sophia: „MOVE! Wie Fortbewegung das Leben der Tiere bestimmt“



### Eines der größten Phänomene des Lebens

„Bewegung ist immer auch eine Entscheidung – und damit eng mit Freiheit und Selbstbestimmung verbunden.“ Ein solcher Satz regt zum Nachdenken über die Bedeutung von Bewegung im eigenen Leben an. Ohne die Freiheit der Bewegung wäre das Leben auf der Erde, wie wir es kennen, nicht denkbar. Fortbewegung scheint selbstverständlich und ist doch entscheidend für unser Leben. Die Mobilität der Tiere war für ihre Entwicklung revolutionär und gab ihnen Freiheit. Doch diese unglaubliche Fähigkeit hat ihren Preis: Sie macht verletzlich...

Die Biologin und Autorin Sophia Kimmig forscht zu Ökologie und Verhalten von Wildtieren, zu Stadtnatur und Mensch-Natur-Beziehung. Aus ihren Texten spricht die Liebe zur Natur, von der sie leidenschaftlich und mitreißend erzählt. Sie nimmt uns mit auf eine packende Reise durch die Welt der Fortbewegung – von Schwimm-Versuchen über den ersten Schritt an Land bis zu den spektakulären Wanderungen unserer Zeit.

### Wie ein roter Faden

„Bewegung zieht sich wie ein roter Faden durch Lebens-Geschichten von Organismen, aber auch durch die Geschichte des Lebens selbst. Ob es nun schwimmt, läuft, kriecht, hüpf, watschelt, gleitet, rollt oder fliegt – Bewegung prägt besonders tierisches Leben seit seinen Anfängen.“, schreibt die Autorin im Prolog ihres Buches. Die Vielfalt der Bewegungen der tierischen Welt sei ein Thema, das nicht nur fantastische Einblicke in die wundervolle biologische Vielfalt unseres Planeten gewähre, sondern darüber hinaus eine aktuelle Brisanz aufweise, meint Kimmig:

„Auch wenn Leben schon immer in Bewegung war und seit jeher komplexen Veränderungen unterworfen ist, stehen wir heute vor nie dagewesenen Herausforderungen. Die Klima-Krise macht zunehmend größere Teile der Erde für uns Menschen unbewohnbar. Forschende erwarten in nicht allzu ferner Zukunft klimabedingte Massenflucht-Bewegungen, wie es sie seit den Weltkriegen nicht mehr gegeben hat. Menschen fliehen vor den Folgen einer Veränderung, die wiederum von Menschen verursacht wurde.“

Auch tierisches Leben wird zunehmend zerstreut. Wir verschleppen Organismen und damit ganze Spezies, teils absichtlich, teils ungewollt, und bringen sie in Winkel der Erde, die sie aus eigener Kraft nie erreicht hätten. So gelangen sie an Orte, an denen sich ihre Rolle im Ökosystem radikal verändern kann: Waren sie zuvor Teile eines über lange Zeiträume entstandenen, komplexen Ganzen, die sich in ein eng verflochtenes Netzwerk einfügten, so verwandeln sie sich am neuen Ort in Stör-Faktoren in einem anderen so fein justierten System. Sie werden zu invasiven Arten, die ganze Netzwerke zerreißen ...“

### „Ein sorgfältig kuratierter Einblick“

Dieses Buch ist eine Zusammenstellung von faszinierenden Naturbeobachtungen und Erkenntnissen, die Forschende über Generationen hinweg gesammelt haben. Darüber hinaus ist es auch eine ganz persönliche Zusammenstellung der Autorin von verschiedenen Aspekten und Geschichten rund um tierische Bewegungen, die sie als besonders bemerkenswert empfindet – „ein sorgfältig kuratierter Einblick in die Facetten einer komplexen Welt“.

Erschienen: 2025

Preis: 26 Euro

Seiten: 384 Seiten mit  
10 SW-Bildern

Verlag: Carl-Hanser-Verlag

Auflage: 1. Auflage

ISBN: 978-3-446-28110-3

Von dieser Welt erzählt Sophia Kimmig in zehn Geschichten über faszinierende Lebewesen, über die Wege, die sie gehen, und über die großen Fragen, die sie anregen. Sie wünscht sich, dass die Leser\*innen einen Eindruck von der unglaublichen Vielfalt des bewegten Lebens bekommen. Dass sie sich mit ihr aufrichtig daran erfreuen, in Ehrfurcht vergehen, Trauer empfinden und nachdenklich sein können.

„Dafür schicke ich Sie auf eine Reise zu verschiedenen Orten und aus wechselnden Perspektiven. Ich werde Sie mit Millionen Gnus durch die Masai Mara ziehen und mit den Karettschildkröten durch Meeres-Strömungen schwimmen lassen. Vielleicht bekommen wir so gemeinsam eine Idee, eine winzige Ahnung davon, wie wundervoll diese Welt ist.“ Eine faszinierende Betrachtung eines der großen Phänomene des Lebens! Das eindrucksvolle Buch über die Kraft der Bewegung und ihre Bedeutung für alles Leben schließt mit 41 Seiten Anmerkungen und zwölf Seiten Register.

Peter Treitz, Schiffweiler

## Leserbrief

### Zum Artikel „Naturschutz-Nachrichten, Feldsperling saarlandweit ausgestorben“, Ausgabe 2/2026

Bei der diesjährigen Steinkauzröhren-Kontrolle stellte ich in einer meiner Röhren eine Haussperlingsbrut fest, nicht in Häusern. Im Saar-Niedgau. In der Röhre war in der Vergangenheit der Steinkauz. Was soll's.

Die Röhren werden auch immer mehr von Hornissen besetzt. Das wird von mir respektiert. Die verdienen auch Schutz. Der Feldsperling wird vom stärkeren Haussperling im Streit um die knappen Bruthöhlen verdrängt. Ich stelle Haussperlinge in der Brutzeit zunehmend weit weg von Häusern fest. Man könnte Feldsperlinge durchaus fördern, wenn man Nistkästen mit kleinerem Flugloch an ganz bestimmten Stellen anbringen würde. In der Umgebung von Gehöften zum Beispiel. Nicht einfach irgendwo hinhängen und hoffen, es geht einer rein.

Benno Brossette, Rehlingen-Siersdorf



NABU/Winfried Rusch

# Nachruf Günter Süßmilch

\* 28.06.1966 † 13.07.2026



Günter Süßmilch



Günter zusammen mit Karl Rudi Reiter 1987 bei der Beringung junger Schleiereulen.

Fotos: Archiv

## Der OBS trauert um Günter Süßmilch

Am 13. Juli 2026 verstarb unser langjähriger Vorsitzender Günter Süßmilch im Alter von gerade einmal 60 Jahren. Die Nachricht von seinem viel zu frühen Tod erreichte uns völlig überraschend. Die meisten OBS-ler werden Günter gekannt haben, wenigstens von unseren Tagungen, die er viele viele Jahre lang geleitet und moderiert hatte.

Günter war zeitlebens beruflich und ehrenamtlich dem Naturschutz verbunden. Mit 17 Jahren ist er dem OBS (1983) beigetreten. Im OBS hatte er unter anderem als Koordinator für die Wasservogelzählung fungiert und von 1998 bis 2013 eine landesweite Kormoran-Schlafplatzzählung initiiert. Zusammen mit Johan Bos, Martin Buchheit, Günther Nicklaus und Ulrich Schmidt hat er die 7. (1997) und 8. (2007) Fassung der Roten Liste der Brutvögel des Saarlandes erarbeitet und publiziert.

Ganz maßgeblich hat Günter die Umwandlung der ursprünglichen Arbeitsgemeinschaft OBS in einen eingetragenen Verein vorangetrieben. Seit der Gründungsversammlung des OBS als e. V. am 19.11.2006 bis zum 06.08.2025 hatte Günter den Vorsitz inne – ganze 19 Jahre lang!



Der OBS verliert mit Günter einen ruhigen und besonnenen Berater und Begleiter – wir werden ihn vermissen und sein Andenken bewahren.

Ornithologischer Beobachtungsterring Saar e. V. (OBS)

## Zum Abschied von Günter Süßmilch

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem langjährigen Vereins- und Vorstandsmitglied Günter Süßmilch, der viel zu früh und unerwartet verstorben ist.

Günter war seit 1982 im Naturschutz aktiv und seit 2003 Mitglied im NABU Weiskirchen-Losheim. Er bereicherte unsere Arbeit durch seine fachliche Kompetenz, seine ruhige, freundliche Art und seine guten Ideen. Sein umfassendes Wissen hat er aktiv und unermüdlich für den Schutz von Flora und Fauna eingesetzt, Vorträge von ihm waren hochinteressant, seine Exkursionen begeisterten uns.

Seit 2023 war er stellvertretender Vorsitzender. Er hinterlässt eine große menschliche und fachliche Lücke in unserem Vorstand. Wir werden ihn sehr vermissen.

Margit Fuchs für den NABU Weiskirchen-Losheim

save the date

50 Jahre

saarländische naturlandstiftung

Das große Jubiläumsfest der ältesten Naturschutzstiftung Deutschlands

06. September 2026 13:00 - 19:00 Uhr Forsthaus Neuhaus

@naturlandstiftungsaar www.nls-saar.de

# In der WiVo gibt es viel Bewegung

## Staatssekretär Thul übergibt Zuwendungsbescheid an die NABU-Wildvogelauffangstation

„Dank der jahrelangen, großen Unterstützung unseres wichtigsten Kooperationspartners, des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz (MUKMAV), können in unserer Auffangstation Tausende von verletzten oder verwaisten Jungvögeln artgerecht versorgt werden, und das gut ausgebildete Personal kann sie fachgerecht pflegen und wieder auswildern“, freute sich die Landesvorsitzende des NABU Corinna Heyer. Sie bedankte sich stellvertretend beim Staatssekretär Thul mit der Bitte, diesen Dank für die Unterstützung und die konstruktive Zusammenarbeit auch an die Kolleg\*innen und vor allem auch an die Hausleitung im MUKMAV weiterzugeben.

### Mitarbeit in der WiVo

Die WiVo sucht dringend weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Bitte meldet euch unter  
[wivo@NABU-saar.de](mailto:wivo@NABU-saar.de) oder  
per Telefon 0151-44640054.

Sebastian Thul dankte Andrea Cuntz und Nicole Brzoska, die gerade in den letzten heißen Monaten enorm gefordert waren, die vielen gebrachten Jungvögel zu managen. „Ganz besonderer Dank gilt natürlich auch allen Ehrenamtlichen, ohne deren unermüdlichen Einsatz der Betrieb der WiVo nicht möglich wäre. Es sind Menschen, die mit viel Geduld und Leidenschaft dafür sorgen, dass diese Tiere eine Chance auf Rückkehr in die Natur erhalten. Es ist einfach eine tolle Gemeinschaftsleistung, die hier durch das positive Zusammenwirken aller Akteure und Akteuerinnen zustande kommt“, sagte Thul sichtlich beeindruckt.

Aufgrund der großen Hitze gab es viele „Hitzespringer“. Das sind Jungvögel, die in Gebäuden großgezogen werden und in diesem Sommer lebensbedrohlichen Temperaturen ausgesetzt waren. Um nicht zu sterben, hüpfen diese flugunfähig aus ihrem Nest und werden daher als „Hitzespringer“ bezeichnet. Es waren so viele, dass es die Aufnahmekapazität der WiVo überstieg. Infolgedessen waren immer wieder Aufnahmestopps, vor allem für Mauersegler, erforderlich.

„Es ist besser, dass die Vögel, die aufgenommen werden, adäquat gesund gepflegt und ausgewildert werden können, als wenn jeder hilfsbedürftige Vogel aufgenommen, aber aufgrund nicht ausreichenden Platzes und Betreuungskapazität nicht richtig hätte versorgt werden können“, wirbt Nicole Brzoska um Verständnis. Daher sind wir auch froh darüber, dass es in diesem Jahr weitere Aufnahme- und Versorgungsmöglichkeiten außerhalb der WiVo gegeben hat. Hier gibt es für das nächste Jahr einiges organisatorisch neu aufzustellen.

Andrea Cuntz ergänzt: „Um die erfolgreiche Auswilderung zu optimieren, wurde die Einrichtung unserer Volieren verbessert und orientiert sich nun noch stärker an den Anforderungen der Auswilderung, sodass die Vögel ihre natürlichen Verhaltensweisen besser trainieren können. Weiterhin wurde die Zusammensetzung des Futters an die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Vogelarten angepasst. Eine artgerechte und hochwertige Ernährung trägt entscheidend zur Stabilisierung des Gesundheitszustands, zur Genesung und ebenfalls zu einer erfolgreichen Vorbereitung auf die Auswilderung bei.“

Corinna Heyer,  
NABU-Landesvorsitzende

### Scheckübergabe an die Wildvogelauffangstation

Von links: Karl Rudi Reiter, Nicole Brzoska, Sebastian Thul, Corinna Heyer, Andrea Cuntz, Dr. Tanja Helmes – Foto: Isabel Zajonz/MUKMAV



## Kontakt zur WiVo Saarland

Die Zentrale Wildvogelauffangstation Saarland (WiVo) ist eine Kooperation vom NABU Landesverband Saarland e. V., der Stadt Püttlingen und dem MUKMAV. Sie wurde 2016 eingerichtet und ist die zentrale Wildvogelauffangstation für das gesamte Saarland. Darüber hinaus sind drei anerkannte dezentrale Pflegestellen an die Wildvogelauffangstation angeschlossen. Jedes Jahr versorgt das Team rund 2.500 Wildvögel und steht damit den Tieren und deren hilfeschuchenden Tier- und Naturfreundinnen und -freunden zur Seite. Das oberste Ziel ist die Aufnahme und Pflege von verletzten und geschwächten, hilflosen Vögeln sowie verwaisten Jungvögeln, um sie wieder gesund in die Freiheit zu entlassen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Partnern im Netzwerk Wildvogelhilfe im Saarland. Damit einher geht auch eine weitere wichtige Bedeutung der Auffangstation: Es kann wertvolles Wissen und Fachinformation über Vögel, insbesondere auch über die Bedeutung und den Schutz von Vogelarten, vermittelt werden und so zusätzlich ein wichtiger, präventiv wirkender Beitrag zum aktiven Vogelschutz geleistet werden.

Hotline: 01514 4640054

Adresse: An der Kläranlage 1, 66346 Püttlingen

### Öffnungszeiten

Sommersaison – von 15. April bis 31. August

Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 19 Uhr

Wochenende/Feiertage 10 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr

Wintersaison – 1. September bis 14. April

Montag bis Freitag: 10 bis 12 Uhr und 15 bis 17 Uhr

Wochenende/Feiertage: 10 bis 11 Uhr und 15 bis 16 Uhr

### Bitte Vögel zur WiVo bringen

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind darauf angewiesen, dass die Vögel zur WiVo gebracht werden. Ein Abholen oder gar Einfangen ist leider nicht möglich.

### Unser Spendenkonto

IBAN: DE23 5939 3000 0000 7841 41

PayPal: wivo@nabu-saar.de

### Förderverein der Wildvogelauffangstation des Saarlandes e. V.

Der Förderverein wurde 2021 gegründet und hat den Zweck der Förderung des Tierschutzes unter besonderer Berücksichtigung der einheimischen Wildvögel. Dieser Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die Unterstützung der WiVo in Püttlingen. Aktuell zählt unser Förderverein rund 60 Mitglieder.

Kontakt: E-Mail: WiVo-Foerderverein@gmx.de



Das Singdrossel-Junge verspeist die angebotenen Mehlwürmer. – Foto: Ute Maria Meiser

## Neues aus NATURWissenschaft & Forschung

### Mut zur Lücke

Wie sich Lichtungen und andere Strukturanreicherungen auf die Artenvielfalt in Wäldern auswirken

Eine Grundregel der Ökologie besagt: Struktureichtum fördert die Artenvielfalt in Ökosystemen. Je abwechslungsreicher die naturräumliche Ausstattung einer Landschaft, je mehr unterschiedliche (Mikro-)Habitats, desto größer die Anzahl der Arten, die eine zu ihren Bedürfnissen passende Nische finden. Das hat sich auch in mitteleuropäischen Wäldern vielfach bestätigt. Zudem stärken naturnahe Mischwälder die Schutzfunktionen des Waldes, wie die Reinhaltung von Luft, Wasser, Boden und den Erosionsschutz. Und sie kommen besser mit Störungen zurecht.

Eine von Wissenschaftler\*innen des Biozentrums der Julius-Maximilians-Universität Würzburg geleitete Forschungsgruppe hat in einer neuen Studie<sup>1</sup> untersucht, wie es sich auf die Artenvielfalt von Vögeln und Fledermäusen auswirkt, wenn in Wäldern Lücken im Kronendach geschaffen werden und Totholz eingebracht bzw. nicht entnommen wird. Die Daten wurden auf 234 Versuchsflächen von je 50 mal 50 Metern Größe in elf Regionen Deutschlands gewonnen. Darunter waren auch Waldflächen im Saarland und im Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Die Gesamtdauer der Untersuchung betrug je nach Fläche zwischen vier und sieben Jahren. Um die Vogel- und Fledermausarten zu erfassen, wurden deren Gesänge und Rufe automatisiert aufgezeichnet und analysiert.

Mit diesem akustischen Monitoring konnten insgesamt 17 Fledermaus- und 72 Vogelarten identifiziert werden. Die experimentellen Maßnahmen zur Strukturanreicherung erhöhten im Vergleich zu Kontrollflächen ohne diese Maßnahmen in beiden Organismengruppen die Gesamtzahl der Arten in den betrachteten Waldlandschaften (die sogenannte Gamma-Diversität). Bei Fledermäusen wuchs die Diversität konkret durch erhöhte Unterschiedlichkeit zwischen einzelnen Untersuchungsflächen (Beta-Diversität). Bei Vögeln nahm hingegen vor allem lokal die Zahl der Arten in einzelnen Untersuchungsflächen zu (Alpha-Diversität). Die Forschenden schlussfolgern daraus, dass Fledermäuse stärker auf räumlich verteilte Heterogenität innerhalb von Landschaften reagieren, während Vögel von einer gesteigerten lokalen Lebensraumkomplexität profitieren.

Eine Umstellung auf naturnahe Waldpflege hat also unterschiedliche Effekte auf verschiedene Artengruppen. Dies wird unterstrichen durch Ergebnisse einer weiteren Studie des Biozentrums der Uni Würzburg<sup>2</sup>. Darin wurde auf denselben 234 Versuchsflächen untersucht, wie die Artengruppe der Mistkäfer auf neu entstandene Kronendachlücken und Lichtungen reagiert. Unerwarteterweise nahm die Vielfalt der Mistkäfer in den struktureicheren Wäldern nicht zu, sondern verringerte sich sogar. Die wahrscheinliche Erklärung besteht darin, dass Arten wie der Waldmistkäfer (*Anoplotrupes stercorosus*) an kühle und feuchte Bedingungen angepasst sind. Lichtungen führen jedoch zu höheren Temperaturen und einer stärkeren Austrocknung am Boden. Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität in Wäldern müssen also differenziert betrachtet werden, denn nicht alle Artengruppen profitieren gleichermaßen von ihnen.

Sascha Heib  
Dudweiler

<sup>1</sup> <https://doi.org/10.1016/j.cub.2026.04.058>

<sup>2</sup> <https://doi.org/10.1111/1365-2664.70288>

## „Bunte Stauden statt graue Steine!“

### Naturschutzbund will wieder Leben in die Gärten bringen

Stauden, Gehölze oder Gräser? Sonne, Halbschatten oder Schatten? Was wächst wo, und was passt zusammen? Fragen über Fragen, die Gärtnermeister Ludger Wolf auf dem Rundweg durch den Schaugarten der Gärtnerei Dörrenbächer in Wemmetsweiler allesamt fachkundig zu beantworten wusste. Eingeladen zu dieser fast dreistündigen Veranstaltung hatte der NABU Schiffweiler. Unter dem Motto „Bunte Stauden statt graue Steine!“ will er wieder Leben in die Gärten bringen. Das wollen offensichtlich so viele Mitmenschen auch, dass einigen Interessenten abgesagt werden musste.

Gärten sind ebenso vom Standort abhängig wie die Auswahl der Stauden, erklärte Wolf gleich zu Beginn. Er rät zu einer dichten Bepflanzung, damit wenig Beikräuter hochkommen. Diese sollte man ausreißen und zerkleinert liegen lassen. Und den Boden keinesfalls hacken! Für Trockengärten empfiehlt der Referent eine 30 cm dicke Schicht aus Rheinsand, die im ersten Jahr regelmäßig gegossen werden soll, damit die Wurzeln tief eindringen können. Danach gedeihen dort Beifuß, Salbei, Gräser, Thymian, Sonnenhut, Geranium und vieles andere.

„Pflanzen und gestalten“ sei die Leidenschaft seiner Frau Christine und ihrer beiden Töchter Anne und Kathrin, betonte Ludger Wolf. Letztere seien Gärtnerinnen und Floristinnen aus Begeisterung und Freude, aus Tradition und Berufung. Seit 2016 leiten sie die Gärtnerei

in dritter Generation. Sie lieben die Vielfalt der Natur und finden in ihr Inspiration, aber auch den Auftrag, verantwortungsvoll und nachhaltig mit ihr umzugehen. Denn sie schenkt ihnen einzigartige Werkstoffe für kreatives Arbeiten und Gestalten. Vieles davon produzieren sie in ihrer Gärtnerei.

„Wie wäre es mit einem Waldgarten?“, fragte der Referent an entsprechender Stelle des Rundweges. Schatten liebende Pflanzen mit besonderen Blattformen und Rindenstrukturen sorgten auch für eine tolle Herbstfärbung. Auch Tiere leben im Schaugarten: Schafe beweiden die Wiesen und sorgen für natürlichen Dung. Laufenten fressen die Schnecken. Ansonsten werden sogenannte Schädlinge biologisch beseitigt, das heißt ohne „chemische Keule“.

Viele Projekte sind in der Gärtnerei Dörrenbächer noch in der Planungs- oder Experimentier-Phase: So bestaunten die Besucher\*innen etwa einen Gemüsegarten mit besonderen Sorten oder das große Treibhaus für Tomaten. Hohe Trockenmauern und ein Torbogen sollen ein Gartenzimmer umranden. Daran englische Rosen wachsen zu lassen, wäre eine traumhafte Vorstellung! Rosamunde Pilcher im Saarland sozusagen ...

Gabi und Peter Treitz  
Schiffweiler



### Mitgliederversammlung des NABU Köllertal

## Generationswechsel beim NABU Köllertal

Nach Hans-Joachim Schmidt (76), der den Naturschutzverein nach der Gründung in 2014 als Vorsitzender und Geschäftsführer aufbaute, übernimmt nun Manuel Schmidt (36) den Vorsitz der rührigen Naturschutzgruppe. Das ist das Ergebnis der Mitgliederversammlung, die im Püttlinger NABU-Treff stattfand. Zuvor hatte der scheidende Vorstand auf die Tätigkeiten seit 2024 zurückgeblickt, wobei die Mitgliederzahl sich mit rund 1.000 stabilisiert hat. Mit einer Schweigeminute gedachte man des verstorbenen Vorstandsmitglieds Gerd Bender.

Durch die Anschaffung eines NABU-Mobils konnte die Öffentlichkeitsarbeit im Köllertal verbessert werden. Auch die Einrichtung von zwei Social-Mediakonten verbesserte die Kontaktmöglichkeiten des Vereins. Viel zu tun gab es wieder bei den Beweidungsprojekten mit Steppenrindern in der Köllertalaue, mit Brillenschafen auf dem Sommerberg und mit Ziegen und Minirindern in Wahlschied. Immer mehr Mitarbeiter engagieren sich im Projekt „Streuobstwiese“. Mit Unterstützung durch die Naturschutzjugend (NAJU) wurden in Riegelsberg 750 kg Äpfel und Birnen geerntet und beim OGV Köllerbach zu Saft verarbeitet. Zudem wurde eine Benjeshecke angelegt und vier weitere Obstbäume gepflanzt. Auch beim Amphibientransport und bei der Kontrolle der Felsteichbecken für Gelbbauchunken waren

viele Helferinnen unterwegs. Für den Wildbienenenschutz wurden weitere Nisthilfen aufgestellt. Eine gute Finanzlage zeigte der Bericht von Schatzmeister Manfred Klein, dem von den Kassenprüfern Leo Stempel und Norbert Schmauch eine mustergültige Bilanzierung attestiert wurde.

Unter der Versammlungsleitung der stellvertretenden NABU-Landesvorsitzenden Helga May-Didion wurde der Vorstand anschließend entlastet und neu gewählt:

- Erster Vorsitzender: Manuel Schmidt
- Zweiter Vorsitzender: Ralf Fisch
- Schatzmeister: Manfred Klein
- Schriftführer: Dr. Wolfgang Regneri
- Beisitzer: Werner Jungmann, Desiree Schmidt, Iris Langguth, Mike Siebler-Regneri, Hans-Adolf Klein, Joachim Schmitt, Doris Diehl-Stempel, Michele Fugmann, Tanja Hasselbacher, Margit Bode und Andreas Thiel
- Kassenprüfer: Jo Leinen und Norbert Schmauch

Hans-Joachim Schmitt, NABU Köllertal

# Kita-Naturbotschafter\*innen

## Mehr Natur in Kitas



Studieneinheit „Schmetterlinge“



Studieneinheit „Trockenmauer-Bau“ – Fotos: Birgit Freiheit

Unser Projekt „Kita-Naturbotschafter\*innen – mehr Natur in Kitas“ im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt läuft bereits seit 2019 sehr erfolgreich. Mittlerweile wurden mehr als 40 Kita-Naturbotschafter\*innen aus dem gesamten Saarland zertifiziert, von denen die meisten bis heute kleine Naturschutz- und Umweltbildungsprojekte in Kitas umsetzen.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist ein Ausbildungsjahrgang komplett ausgefallen. Daher wurde mit dem Projektträger vereinbart, einen Aufstockungsantrag für ein Jahr einzureichen, der im Mai 2025 bewilligt wurde.

Sinnvolle und beliebte Naturschutzprojekte in den Kitas waren zum Beispiel das Thema „Vogeloasen“ – beginnend mit der Winterfütterung, dem Bau von Nisthilfen sowie der Bereitstellung von Wassertränken und der Schaffung geeigneter Lebensräume durch die Pflanzung geeigneter Futterpflanzen und Hecken oder das Thema „Wilde Hecken schmecken“ durch die Pflanzung von Hecken als

Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Besonders beliebt bei den Kindern sind „Naschhecken“ aus Obststräuchern, die von den Kindern in den Sommermonaten auch selbstständig geerntet werden können. Die Blüten bieten den heimischen Insekten eine wichtige Nahrungsquelle, die Beeren werden auch gern von Vögeln genascht. Die Kinder können die Bestäubung der Insekten beobachten und im Jahresverlauf die Entstehung von der Blüte zur Frucht erleben. Damit ist erlebbar, welche enorme Rolle Insekten auch für unsere Ernährung spielen. Die geernteten Früchte lassen sich wiederum bei weiteren Aktionen zum Thema saisonaler Ernährung zu Marmelade verarbeiten.

Aber auch zu Themen wie Frühlingsblüher, Störche, Fledermäuse, Maulwürfe, Wetteruhr und Sonne, Naschhecken und Hochbeete, Herstellung von Vogelfutter, Unterschlupf für Ohrenkneifer, Regenwürmer und Schnecken, Wildbienen und Imker, Getreide und Brot, Igel und Winterschlaf, Früchte und Blätter im Herbst gab es spannende Aktionen in den Kitas. Es wurden Insektenunterkünfte und Fühlboxen und in einer Eltern-Kind-Aktion ein Weidentipi gebaut.

Am 9. September 2025 wurde die Kita „Kleine Hüttenbeeren 2“ aus Dillingen in Zusammenarbeit mit ihrem Kita-Naturbotschafter, der die Ausbildung im Jahr 2022 beendet hatte, mit dem Kreismweltpreis des Landkreises Saarlouis ausgezeichnet. Sie erhielt den 1. Platz mit ihrem Projekt „Biologische Vielfalt in der Kita erleben“.

Da das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes eine Verstetigung des Projekts in Aussicht gestellt hat, können sich interessierte Menschen in der nachberuflichen Phase gerne jetzt schon melden.

Birgit Freiheit, Projektleiterin  
E-Mail: [birgit.freiheit@nabu-saar.de](mailto:birgit.freiheit@nabu-saar.de)

Weitere Informationen unter:  
<https://www.kita-naturbotschafter.de/>

### Das Projekt

Das Projekt „Kita-Naturbotschafter\*innen – mehr Natur in Kitas“ ist im Juli 2019 gestartet und endete zum 30. Juni 2026. Die drei NABU-Landesverbände Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland führen das Projekt gemeinsam in den sieben Regionen Bingen, Trier, Landau, Lippe, Essen, Münsterland und Saarbrücken durch. Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Zusätzliche Mittel werden von den Umweltministerien in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland sowie von den drei NABU-Landesverbänden bereitgestellt.

# Dem Wetter zum Trotz

Unsere traditionelle NABU-Ortsgruppenfahrt – geplant und organisiert vom NABU Saarlouis-Dillingen e.V. ging dieses Jahr nach Homburg-Beeden und in die Südwestpfalz. Und gleich vorweg, der Blitz- und Donnergott meinte es an Fronleichnam zunächst noch gut mit uns, und natürlich ahnte an diesem nassen und kalten Tag niemand, dass wir uns alle noch nach Regen und Kühle sehnen würden.

Erstes Reiseziel waren die zahlreichen Gewässer an der Blies in Homburg-Beeden, die im Rahmen umfangreicher ökologischer Aufwertungsmaßnahmen noch um ein Vielfaches erweitert wurden. Dort empfing uns Peter Hellenenthal vom Ornithologenverband, der uns anschaulich erläuterte, wie es zur Entstehung dieser einzigartigen von Menschenhand gestalteten Biotoplandschaft kam, warum sie für unser Bundesland ein Novum ist und weshalb die Beweidung eine entscheidende Rolle für den Fortbestand dieses nicht nur vogelkundlichen Leckerbissens spielt, den Poeten zurecht Augenweide nennen.

Bevor wir uns ohne Hektik in die Nähe der vier klappernden Storchpaare begaben, verschafften wir uns von erhöhter Warte aus, mittels Feldstecher und Objektiv, einen guten Überblick über die an diesem Tag vorkommenden Vogelarten.

Von hier aus ging es nonstop ins Restaurant vor der Ruine der ehemaligen Burg Nanstein, wo man schon auf unsere Wandergruppe samt den in Gündingen zugestiegenen NABU-Mitreisenden wartete und uns bestens und zügig bewirtete.

Gut gesättigt war nun etwas Fitness gefordert, und auf schmalen Pfaden ging es in die felsige Schlucht des Karlstaales bei Trippstadt, wo wir über zahlreiche kleine Holzstege der Moosalbe bis zur Klug'schen Mühle folgten und uns eine Vorstellung von der ganzen Urwüchsigkeit des Pfälzer Waldes machen konnten.

Immer ein Blick gen Himmel gerichtet, ob das Wetter hält, erreichten wir ohne Unterbrechung Zweibrücken, wo uns Miriam Krumbach von der dortigen NABU-Gruppe an der Fischtreppe des Schwarzbaches begrüßte und uns die Funktion und Bedeutung dieses Bauwerkes



*Im Karlstal bei Trippstadt*

*Fotos (2): Hans-Peter Mathey*



*Auenlandschaft bei Beeden*



## Offizielle Einladung zur Mitgliederversammlung des NABU Saarlouis/Dillingen

- Am 02.10.2026 um 18:30 Uhr
- Wo: Gasthaus Hector-Leinen,  
Friedrichstr. 16, 66763 Dillingen/Saar-Pachten

Folgende Tagesordnung ist für die Mitgliederversammlung am 02.10.2026, 18:30 Uhr, vorgesehen, zu der ich Sie hiermit herzlich einlade.

Vorschläge und Anträge zur Tagesordnung können bis zum 25.09.26 bei mir per Mail, [Leyhe-Ulrich@t-online.de](mailto:Leyhe-Ulrich@t-online.de), eingereicht werden.

### Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden der NABU-Ortsgruppe
2. Beschlussfassung zur Tagesordnung
3. Wahl des Versammlungsleiters / der Versammlungsleiterin
4. Feststellung der Beschlussfähigkeit
5. Wahl des Protokollführers / der Protokollführerin
6. Grußworte des Vertreters des NABU-Landesvorstandes
7. Berichte der Vorsitzenden der NABU-Ortsgruppe
8. Bericht des Kassierers
9. Bericht der Kassenprüfer
10. Aussprache zu den Berichten
11. Entlastung des Kassierers
12. Verschiedenes

Mit freundlichem Gruß  
Ulrich Leyhe, 1. Vorsitzender



im Zweibrücker Rosengarten

Foto: NABU Saarlouis-Dillingen

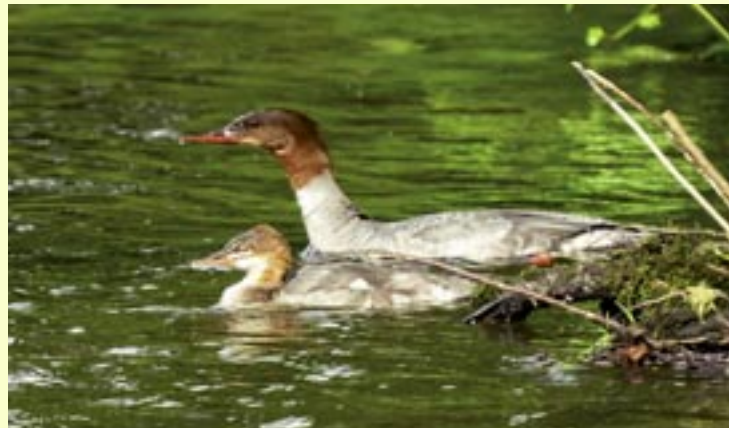
erläuterte. Solch wasserbauliche Einrichtungen, zum Schutz unserer heimischen Fischarten, würden wir uns im Großformat auch an den Saarschleusen wünschen. Fischtreppe stellen die ökologische Durchgängigkeit der Gewässer wieder her und schützen die Wasserlebewesen vor den rotierenden Schaufeln und Turbinen der Kraftwerke.

Aber dann hielt sich der Wettergott doch nicht mehr an sein Versprechen, so dass bei heftigen Regenfällen das kleine Café im Rosengarten zum Endpunkt, besser gesagt zum Fluchtpunkt unserer Tages-tour wurde, was aber unserer guten Laune keinen Abbruch tat.

Ulrich Leyhe, NABU Saarlouis-Dillingen

## Gänsesäger-Brut im Saarland

Bernd Konrad berichtet über seine Beobachtungen  
zur ersten nachgewiesenen Brut an der Prims.



Gänsesäger-Weibchen mit einem Jungen

Foto: Bernd Konrad

Am 01.06.2026 saß ich morgens ab 5.30 Uhr in meinem Tarnzelt an der Prims bei Lockweiler. Es war sehr ruhig an diesem Morgen. Um 7.45 Uhr sah ich dann circa 80 Meter unterhalb von meinem Ansitz, wie ein Gänsesäger-Weibchen mit einem Jungen primsaufwärts geschwommen kam. Ich traute meinen Augen nicht. Ich hatte keinen klaren Blick durch die runterhängenden belaubten Äste vor mir. Kurz später hatte ich dann eine Lücke entdeckt, und in diesem Bereich tauchten beide dann nach Nahrung. Sofort habe ich auf den Auslöser gedrückt und hatte die ersten Fotos von diesen Beiden. Intensiv beobachtete ich das Geschehen. Das Weibchen tauchte einige Male unter Wasser und hatte Krebse gefangen. Sie schlug sie in Teile und fütterte kleine Stücke an den Jungvogel. Kurz später hatte der Jungvogel selbst einen kleineren Krebs gefangen, und genau wie seine Mutter zerkleinerte er diesen Krebs und fraß ihn. Anschließend sind beide dann dicht nebeneinander geschwommen. Ich hatte Glück, dass ich diese Ereignisse durch eine kleine Öffnung der Äste aus 80 Meter Entfernung fotografieren konnte. Um 8.05 Uhr sind beide wieder primsabwärts geschwommen. Nie hätte ich gedacht, dass mir eine solche Beobachtung mit Belegfotos gelingen würde. Zu Hause angekommen, informierte ich die Ornithologen und meldete diese Beobachtung offiziell. Das Ergebnis kam schnell. Es war die erste nachgewiesene Brut eines Gänsesägers im Saarland. Zu Hause am Rechner war ich dann auf meine Fotos gespannt. 80 Meter Entfernung, keine guten Fotobedingungen. Ich war dennoch zufrieden, es sind für mich gute Belegfotos. Und wiederum eine sensationelle Beobachtung im nördlichen Saarland. Auch hier gibt's was zu entdecken, nicht nur im Süden des Saarlandes.

Am 08.06.2026 saß ich morgens wieder um 5.30 Uhr in meinem Tarnzelt an der Prims in Lockweiler an der gleichen Stelle wie am 01.06.2026. Um 8.30 Uhr traute ich meinen Augen nicht. Wie 7 Tage zuvor sah ich 100 Meter unterhalb das Gänsesäger-Weibchen mit dem Jungvogel wie sie primsaufwärts geschwommen kamen. Auf der gleichen Stelle wie eine Woche vorher tauchten beide dann nach kleinen Fischen. Krebse, wie vor einer Woche, wurden nicht erbeutet. Zwischendurch ruhte der Jungvogel immer wieder auf einem dicken Ast, der in die Prims ragte. Beide kamen dann primsaufwärts geschwommen, bis 50 Meter vor mich, wo die Strömung begann. Hier konnte ich ein paar Fotos machen, ohne dass ich Äste von den Bäumen im Weg hatte. Um 9.00 Uhr sind beide wieder primsabwärts geschwommen.

Am 17.07.2026 um 21.00 Uhr habe ich dann das Gänsesäger-Weibchen mit dem Jungvogel an gleicher Stelle nochmal gesehen. Der Jungvogel konnte noch nicht fliegen. Beide sind dann, nachdem sie kleine Fische gefangen hatten, wieder primsabwärts geschwommen.

Bernd Konrad, Naturfotograf  
Vorsitzender des NABU Lockweiler-Krettnich

# Windkraft? Ja!

## Aber nicht in Rotmilandichtezentren im Bliesgau!

Der NABU Saarland steht hinter der Energiewende – doch nicht ausgerechnet in den sensibelsten Gebieten mit herausragender Bedeutung für den Vogelschutz im Biosphärenreservat Bliesgau! Warum der 25. Juni ein schwarzer Tag für den Artenschutz war.

In der aktuellen Flächennutzungsplan (FNP)-Änderung der Stadt Blieskastel zum Ausbau der Windenergie sind Windgebiete in hoch konfliktäre Bereiche geplant und durch den Stadtrat Blieskastel beschlossen worden. Diese Planung steht dem Artenschutz massiv entgegen, da sich hier unter anderem eines der größten Rotmilandichtezentren im ganzen Saarland befindet.

Dieses Dichtezentrum ist seit mehr als 30 Jahren als Important Bird Area (IBA) von BirdLife International anerkannt und gelistet. Es ist fachlich eine der höchsten internationalen Auszeichnungen.

Um diese Bedeutung wohl wissend, gab es im Vorfeld umfassende und seitenlange Stellungnahmen des NABU und anderer Träger öffentlicher Belange. Trotz der Gespräche, die der NABU mit der Stadt und auch dem Land geführt hat, wurde am 25. Juni die Festsetzung des neuen FNP der Stadt Blieskastel beschlossen. Es war ein schwarzer Tag für den Artenschutz.

### Wie konnte es so weit kommen?

Aus heutiger Sicht war es ein Fehler, 2004 bis 2006 bei der Meldung der rechtlich festzusetzenden Vogelschutzgebiete (VSG) an die EU-Kommission nicht die gesamte Kulisse der IBA für die rechtliche Festsetzung als VSG auszuwählen, sondern nur kleinere Teilgebiete. Es haben sich damals offenbar weder die Landespolitik noch die Fachbehörden oder die Naturschutzverbände vorstellen können, dass in 2026 eine Kommune tatsächlich auf den Gedanken kommt, quasi in das „Allerheiligste“, was über 30 Jahre wie selbstverständlich respek-

tiert wurde, hineinzuplanen und die wertvollen Vogelbestände mit ihren Lebensräumen buchstäblich den Windanlagen zu opfern.

Durch die gesetzlichen Anpassungen für die Bereitstellung von Windgebieten sind nämlich nur die tatsächlich ausgewiesenen VSG als Ausschlussgebiete aufgenommen worden und nicht auch die faktischen Vogelschutzgebiete, die inhaltlich jedoch gleichwertig und gleichbedeutend sind.

### Schutzkriterien bei solchen Planungen gelten dennoch

Dennoch sehen die rechtlichen Regelungen für die Umsetzung einer verantwortlichen Planung einige Schutzkriterien vor, die eine Festsetzung in solche hoch konfliktären Bereiche hinein eigentlich nicht erlauben sollten.

Die Stadt Blieskastel tut es dennoch – wohl wissend, dass sie sich damit auf rechtlich sehr unsicheres Terrain begibt. Oder hofft sie – gemeinsam mit der Landesregierung – auf ein „Wo kein Kläger, da kein Richter“-Verfahren? Diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen.

### Der NABU kritisiert: zu viel Flächenausweisung und fachlich mangelhafte Alternativenprüfung

Im Zentrum der Kritik steht, dass das Auswahlverfahren für die Windenergieanlagen (WEA)-Standorte falsch ist und methodisch teils

*Blick vom Saarländischen Rundwanderweg bei Böckweiler in Richtung der geplanten Windparkfläche Welschberg.*

*Foto: Evelyn Moschel*



# Der Rotmilan: Seine Lordschaft, der König der Lüfte

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) ist nach den Adlern der größte Greifvogel in Deutschland. Typisch sind die Silhouette mit langen und schmalen Flügeln und der Gabelschwanz.

Bedeutsam ist, dass der Rotmilan seinen Verbreitungsschwerpunkt in Deutschland hat. Fast der gesamte Weltbestand ist in Europa beheimatet – nur wenige Rotmilane brüten auch in Nordwestafrika. Deswegen hat Deutschland eine große Verantwortung für die Arterhaltung in der Welt; ähnlich wie afrikanische Staaten diese für den Erhalt von Nashörnern und Elefanten haben.

Die Art galt lange als extrem gefährdet und in den 1970er Jahren sogar als vom Aussterben bedroht. Der geschätzte Brutbestand lag im Saarland bei nur noch zwei bis drei Brutpaaren. Konsequente Schutzmaßnahmen ließen den Bestand langsam wieder ansteigen. Dazu gehören Jagdverbot, Rückgang durch Vergiftungen durch Landwirte und Jäger, Entschärfung von Mittelspannungsmasten, um Stromtod zu verhindern, und ein verbesserter Horstschutz, um Störungen zu minimieren. Heute liegt der saarlandweite Bestand bei etwa 100 Brutpaaren mit Schwerpunkt im Nordost-Saarland und im Bliesgau.

Nach Stabilisierung des Bestandes ist eine neue Gefahrenquelle aufgetaucht, nämlich der zunehmende Ausbau der Windenergie an problematischen Standorten im Binnenland, wo die Vögel regelmäßig als sog. Schlagopfer tödlich verunglücken. In Brandenburg ist diese Gefahr mittlerweile populationsrelevant und wird auch in anderen Bundesländern zunehmend zu einer gewichtigen Verlustursache. Da sich die Anzahl der Windenergieanlagen auch im Saarland mindestens verdoppeln wird, ist damit zu rechnen, dass die Brutbestände wieder abnehmen und die Art wieder auf die Rote Liste der bestandsbedrohten Brutvogelarten aufgenommen werden wird. Leider wurde der wissenschaftlich bereits etablierte Schutz von Vögeln vor Windenergieanlagen von der rot-grünen Bundesregierung faktisch abgeschaft und der Windenergie Vorrang vor dem Vogelschutz eingeräumt.

## Warum kommt es zu tödlichen Kollisionen?

Weil die Rotmilane bei der Nahrungssuche die Rotorflügel nicht als Gefahr erkennen. Bei Mahd und Ernte ist die Gefahr besonders groß, da die Greifvögel mit dem Kopf nach unten auf Nahrungssuche sind und dann mitten in die Rotorblätter fliegen und getötet werden.

Christoph Braunberger



Foto: Olaf Titko

in direktem Widerspruch zur Windkraftpotentialstudie geführt wurde. Vom Landesgesetzgeber wurde jeder Kommune im Saarland mit dem Saarländischen Flächenzielgesetz (SFZG) eine durch die Windflächenpotenzialstudie errechnete Zielzahl für die Bereitstellung von WEA zugewiesen. Die Zielzahl definiert Flächenanteile, die jede Gemeinde für Windkraft ausweisen muss. Blieskastel hätte beispielsweise bis Ende 2027 nur 0,3 % der Stadtfläche, also 32,23 ha, ausweisen müssen. Bis Ende 2030 muss die Flächenausweisung für die Windenergienutzung auf 0,55 % des Stadtgebietes bzw. 59,08 ha erfolgen.

Durch die zeitliche Staffelung und Fristvorgabe soll u. a. vermieden werden, dass zu große Konflikte, darunter artenschutzrechtliche, entstehen. Die Stadt Blieskastel plant jedoch frühzeitig deutlich über diese Zielzahl (0,61 % bzw. 66,5 ha) hinaus und ignoriert zusätzlich auch die Vorgabe, dass sensible Gebiete zu vermeiden sind. Gleichzeitig argumentiert die Stadt widersprüchlich, dass sie durch Vorgaben des Landes (SFZG) gezwungen sei, in diese konfliktären Flächen hineinzuplanen.

Das ist sie aber nicht. Hätte sie ihre Alternativenprüfung fachlich korrekt und verantwortungsbewusst durchgeführt, wäre sie auf verschiedene Möglichkeiten gestoßen, die eine wesentlich konfliktärmere Variante bedeutet hätten.

In den gewählten Formulierungen im Umweltbericht und in der Abwägung der im Verfahren vorgebrachten Bedenken und Kritiken,

auch zu Alternativvorschlägen, missachtet die Stadt Blieskastel bewusst – nach Meinung des NABU – in unzulässiger Weise den besonderen Artenschutz.

Der NABU hätte erwartet, dass sowohl Stadt als auch Landesregierung die Alternativen, auf die der NABU hingewiesen hat, ernsthaft geprüft und so einen Weg gefunden hätte, sowohl das Ziel des Ausbaus der Windkraft zu erreichen, als auch dem Artenschutz und dem Biosphärenschutzgebiet Bliesgau ausreichend Rechnung zu tragen.

Den jetzt von Stadt und Land gewählten Weg sieht der NABU als den falschen an. Er wird daher zunächst eine Mängelrüge an die Stadt Blieskastel und dann gesondert zur Kenntnis noch an das für die Genehmigung des FNP zuständige Innenministerium senden; ebenso an das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA).

Noch haben die Landesbehörden die Möglichkeit, den aus unserer Sicht fehlerhaften FNP der Stadt Blieskastel nicht zu genehmigen bzw. sollte das LUA eine Genehmigung für die Anlagen, insbesondere in dem höchstsensiblen Gebiet Welschberg, nicht in Aussicht stellen.

Eine entsprechende Aufforderung ist an das Innenministerium ergangen. Sollte eine Genehmigung des FNP und eine Bekanntmachung der Änderung erfolgen, wird der NABU als Anwalt der Natur seine Rechte wahrnehmen und Klage erheben.

Corinna Heyer, NABU-Landesvorsitzende

# Wie gut schützt uns die Natur im Saarland?

Der neue Grün-Feucht-Kühl-Index zeigt bundesweit, wo Landschaften noch kühlen, Wasser speichern und Klimaextreme abfedern. Die Auswertung zeigt: Auch im Saarland besteht Handlungsbedarf!

Deutschland verliert die natürliche Schutzfunktion seiner Landschaften: Der im Juli vom NABU und dem ECONICS Institut in Berlin vorgestellte Grün-Feucht-Kühl-Index (GFKI) 2026 zeigt bundesweit, wie leistungsfähig Natur bei Kühlung, Wasserrückhalt und Klimaanpassung ist. Das Ergebnis alarmiert: Viele Regionen verlieren ihre Fähigkeit, Hitze zu mildern, Wasser in der Landschaft zu halten und die Folgen der Klimakrise abzufedern.

Auch im Saarland zeigt sich, wie wichtig intakte Natur für den Schutz vor Hitze, Dürre und Starkregen ist. Der Grün-Feucht-Kühl-Index macht deutlich: Intakte Wälder, Moore, Auen und Grünflächen sind kein Nice-to-have, sondern unsere natürliche Infrastruktur und damit Lebensgrundlage. Diese Lebensräume speichern Wasser, kühlen ihre Umgebung und machen unsere Landschaften und Städte widerstandsfähiger gegen die Folgen der Klimakrise.

Im Vergleich mit den östlichen Bundesländern stehen wir aufgrund naturnah bewirtschafteter Wälder und extensiver Wiesenutzung in Schutzgebieten noch vergleichsweise gut da. Große Wälder mit den Naturschutzgebieten Warndt und dem „Urwald vor den Toren der Stadt“ sind auffallend grün auf der Übersichtskarte des Saarlandes. Dagegen sind die Städte Saarbrücken, Saarlouis, Dillingen und Homburg in einem satten Rot dargestellt, was den schlechtesten Wert im Grün-Feucht-Kühl-Index darstellt. Auch viele Ackerflächen sind rot eingefärbt, was laut Studie auf einen kritisch geschädigten Zustand hinweist. Die Hitzewellen im Juli und August haben zu überhitzten Städten, Ernteverlusten, überlasteten Krankenhäusern und auch überlasteten Wildtieraufgangstationen geführt. Mit Werten von teils über 41 °C gehört das Saarland zu den wärmsten Regionen.

Auch wenn unsere Wälder uns noch schützen, leiden auch sie unter der Trockenheit. Erst vor kurzem haben Umweltministerium und Saarforst Landesbetrieb vor der erhöhten Gefahr durch Ast- und Kronenbruch in den saarländischen Wäldern gewarnt. Betroffen sind vor allem ältere Buchen, Eschen und Eichen, die aufgrund der anhaltenden Hitze und Trockenheit bereits schon früher eingetretene Dürreschäden nicht ausgleichen konnten.

Wir sehen daher auch im Saarland, dass wir unsere natürlichen Ressourcen mit ihren kostenlosen Ökosystemleistungen stärken müssen. Vorhandenes stabilisieren und geschädigte Ökosysteme wieder-

herstellen – das muss politische Priorität haben. Die Wiedervernässung des Königsbruchs und einige unserer ehemaligen Feuchtgebiete müssen im Fokus der geplanten Wiederherstellungsmaßnahmen stehen. Renaturierungen von Oster und Ill/Theel sind gute Beispiele und müssen auch in den anderen Auensystemen fortgesetzt werden. Unsere hitzegeplagten Städte und Dörfer brauchen ein umfassendes Programm für mehr Siedlungsgrün und Entsiegelung, das Leitbild der Schwammstadt sollte hier Vorbild sein.

Gleichzeitig zeigt der Index: Renaturierung wirkt. Wo natürliche Prozesse zugelassen und geschädigte Ökosysteme wiederhergestellt werden, können Landschaften ihre Funktionen zurückgewinnen, etwa durch regenerative Landwirtschaft mit Zwischenfruchtfolgen, die Wiedervernässung von Mooren und Nassflächen, die Renaturierung von Flüssen und Auen oder mehr Grün in den Städten und Dörfern.

Dass die Bevölkerung diesen Weg unterstützt, zeigt auch eine repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Civey im Auftrag des NABU: Fast 82 Prozent der Menschen im Saarland befürworten das EU-Gesetz zur Wiederherstellung der Natur. Die Ergebnisse unterstreichen den breiten gesellschaftlichen Rückhalt für die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme und für Renaturierungsmaßnahmen als wirksamen Beitrag zum Klima-, Natur- und Hochwasserschutz.

Der NABU fordert Bund und Länder auf, die natürliche Infrastruktur konsequent zu stärken. Dazu gehören die Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung, ein Bundesgesetz für Natürliche Infrastruktur sowie mehr Tempo bei der Renaturierung und der Vernetzung von Lebensräumen – auch im Saarland.

Corinna Heyer, NABU Landesvorsitzende

## Weitere Informationen im Internet

- Econics Institute e.V.  
<https://economics.institute/projekt/gruen-feucht-kuehl-index/>
- NABU (Naturschutzbund Deutschland) e. V.  
<https://www.NABU.de/natur-und-landschaft/landnutzung/gfkindex.html>

## Baumschule - Obstbau - Beratung

Dipl.-Ing. Josef Jacoby

Franz-Altmeierstraße 27

66693 Tünsdorf

Tel. 0 68 68 / 13 43

Mobil 0 17 75 80 68 57

Fax. 0 68 68 / 5 75

E-Mail: [eko-vita.jacoby@t-online.de](mailto:eko-vita.jacoby@t-online.de)

[www.obst-jacoby.de](http://www.obst-jacoby.de)



## Fünf NABU-Botschaften zu den Ergebnissen des Grün-Feucht-Kühl-Index (GFKI)

- Die natürliche Infrastruktur arbeitet rund um die Uhr: Sie sichert als natürliche Klimaanlage und Wasserspeicher unsere Gesundheit, Wirtschaft und biologische Vielfalt. Doch wir sind dabei, ihre Leistungsfähigkeit dauerhaft zu stören.
- Der negative Trend ist alarmierend: Das Rot auf der Karte nimmt zu, das Grün verblasst. Immer mehr Landschaften verlieren ihre Leistungsfähigkeit. Damit erhöhen sich die Risiken für Wirtschaft und Gesellschaft dramatisch.
- Renaturierung wirkt – schnell und messbar: Die Renaturierung von Wäldern, Flüssen und Mooren zeigt, wie schnell sich Ökosysteme stabilisieren können. Es fehlt nicht an Wissen, sondern am politischen Willen.
- Die Art der Landnutzung ist entscheidend: Intensiv genutzte Agrarlandschaften, zerstörte Auen und versiegelte Flächen entwickeln sich zu großflächigen Problemregionen, während große, unzerschnittene, grüne und feuchte Regionen (noch) als Klimarefugien fungieren.
- Die rechtlichen Instrumente müssen gestärkt werden: Gesetze wie die EU-Wiederherstellungsverordnung bilden einen funktionalen Rahmen. Der aktuelle GFKI zeigt einmal mehr: Anstatt zu blockieren, sollten alle Akteure gemeinsam nach Wegen suchen, ihre Umsetzung und Finanzierung voranzutreiben.

# Gute Beispiele – schlechte Beispiele

Handlungsbedarf besteht. Die NiS-Redaktion ist im Saarland auf Spurensuche gegangen und hat interessante Ergebnisse gesammelt. Weitere Beispiele willkommen – die Redaktion veröffentlicht sie im NiS-Winterheft.

## Mehr Platz für das Wasser des Mühlenbachs



Der befreite Mühlenbach – Foto: Sascha Heib

Eine Bachrenaturierung unweit des Ortskerns von Spiesen wurde kürzlich nach jahrelangen Vorbereitungen abgeschlossen. Der kleine Spieser Mühlenbach, der vor Rohrbach in den Kleberbach mündet, war seit Jahrzehnten in ein enges und begradigtes Bett gezwängt. Nun hat er in einem Teilabschnitt von circa 1,5 km Länge wieder die Möglichkeit sich in mäandernden Bahnen durch die Talauie zu bewegen.

In den letzten gut sechs Monaten wurde das zuvor tief eingegrabene Bachbett angehoben, Uferböschungen wurden abgeflacht und Gewässerschlingen angelegt. Auch wenn der Mühlenbach derzeit kaum Wasser führt, können künftig bei starken Regenfällen die Auen wieder überflutet werden. Neben dem Schutz vor Hochwasserschäden trägt dies auch dazu bei, dass Wasser länger im Landschaftsraum zu halten. So wird die Versickerung in Grundwasserspeicher gefördert und durch feuchte Flächen die kühlende Wirkung des auch als Naherholungsraum geschätzten Mühlentals unterstützt. Durch die naturnähere Struktur des Gewässers und der Uferbereiche entstehen zudem vielfältigere Lebensräume für Flora und Fauna.

Sascha Heib

## Bebauungsplan Verbrauchermarkt Fischbach Rüstet sich so Quierschied gegen Hitze und Starkregen?

Ungeachtet des dramatischen Klimawandels stellt Quierschied einen Bebauungsplan auf, der neue Flächenversiegelung, umfangreiche Gehölzfällungen und Überbauung von Teilen der Retentionsbereiche des Fischbachtals beinhaltet. Während viele Städte und Kommunen begriffen haben und zur Bekämpfung der innerörtlichen Erhitzung Entsiegelungen und sogenannte Schwammstädte planen

und durchführen, werden hier auf Überschwemmungsflächen Parkplätze und Zufahrtserweiterung für den Lieferverkehr geplant. Der als Parkplatz genutzte Vorplatz der Fischbachhalle, auf dem der Verbrauchermarkt gebaut werden soll, ist durch Verbundsteine zumindest teilweise wasserdurchlässig. Nach der großzügig umgebauten Straßenkreuzung müsste diese innerörtliche Fläche wasserdurchlässig und in einen erlebenswerten Platz umgestaltet werden. Der Bedarf eines weiteren Verbrauchermarktes wird aufgrund der Entwicklung des Einzelhandels in Quierschied ohnehin kritisch hinterfragt

Wega Kling, Friedrichsthal



Oben: Im Überschwemmungsgebiet sollen Ersatzparkplätze und eine Zufahrtserweiterung entstehen.

Unten: Das Foto eines Anwohners zeigt die Fläche beim letzten Hochwasser. Fotos (2): Wega Kling



## Saarlouiser Altarm

## Die Wasserlinse - ein Geschenk der Natur

Wasserlinsen sind Folge eines natürlichen Prozesses, Teil des Ökosystems und haben nicht nur im Saarlouiser Altarm, sondern weltweit eine deutlich kühlende Funktion auf das Wasser. Die grüne Decke beschattet den Altarm und reduziert die Verdunstung im Sommer. Ein geschlossener Pflanzenteppich an der Oberfläche verhindert die direkte Sonneneinstrahlung. Das Wasser heizt sich dadurch an heißen Sommertagen wesentlich schwächer auf und bleibt deutlich kühler. Die dichte Wasserlinsenvegetation reflektiert und absorbiert das Sonnenlicht, bevor es die tieferen Wasserschichten erreicht. Es entsteht im oberen Wasserbereich durch die Abschattung kein extremer Hitzestau wie bei unbedeckten oder flachen Gewässern.

Ein geschlossener Linsenteppich muss, da er wichtige ökologische Funktionen erfüllt, im Sommer auch nicht entfernt werden. Ein menschliches Eingreifen ist also – es sei denn dass ein akutes Umkippen des Gewässers droht – weder notwendig noch recht-



Altarm in Saarlouis  
Foto: Elisabeth Frank-Schneider

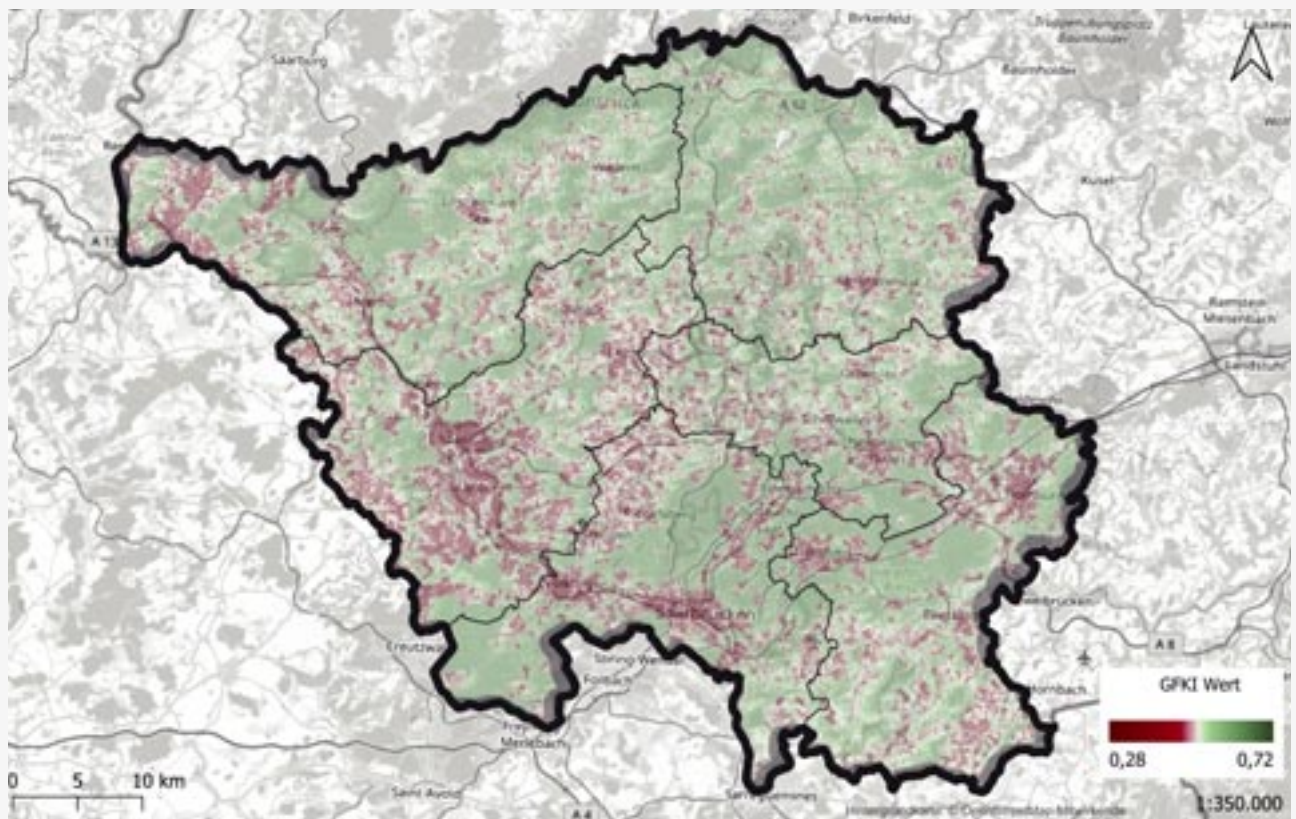
lich ohne Weiteres zulässig. Dies ist aber in Saarlouis, wie eine biologische Untersuchung ergab, nicht der Fall.

Wasserlinsen entziehen dem Wasser zudem aktiv überschüssige Nährstoffe wie Phosphat und Nitrat und unterdrücken somit das Wachstum von schädlichen Blaualgen. Für Wasservögel und bestimmte Fischarten wie Karpfen oder Schleien bieten sie eine hervorragende Nahrungsquelle.

Somit wirkt sich der Saarlouiser Altarm, der sich über 60.000 Quadratmeter erstreckt, positiv auf das innerstädtische Klima aus.

Ulrich Leyhe, Saarlouis

## Was misst der Grün-Feucht-Kühl-Index (GFKI)?



Karte ECONICS INSTITUTE e.V. ECONOMICS-Grün-Feucht-Kühl-Index (2021-2025)

Der Index berechnet die Leistungsfähigkeit der Natur auf Basis realer Umweltdaten für jeden Ort in Deutschland, in einem Raster von 30x30 Metern. Im Ergebnis entsteht ein Bild der Natürlichen Infrastruktur, die erhalten oder wiederhergestellt werden muss. Der GFKI verbindet drei messbare Eigenschaften einer Landschaft aus satellitenbasierten und meteorologischen Daten für jeden Ort:

- Grün: Die Spätsommergrünheit der Vegetation
  - Feucht: Der Niederschlag an einem Ort
- Kühl: Die Oberflächentemperatur an den heißesten Tagen

In Kombination können sich die drei Werte verstärken oder gegenseitig schwächen. Je grüner, feuchter und kühler es ist, desto leistungsfähiger wird die Landschaft in einer positiven Rückkopplung. Umgekehrt verlieren kahle, trockene und heiße Landschaften immer weiter ihre Leistungsfähigkeit.

## Vertikale Gärten in Dillingen



Vertikaler Garten

Foto: Rudi Reiter

Wer durch Dillingen bummelt, sieht dort in der sonst stark versiegelten Innenstadt zwei etwa zehn Meter hohe, sich gegenüberstehende Häuserwände, die komplett mit Pflanzen bedeckt sind. Diese „vertikalen Gärten“ wurden 2012 als Pionierprojekt durch die Stadt Dillingen nach dem Abriss zweier Gebäude errichtet. Der grüne Blickfang bietet Insekten Lebensraum, bindet CO<sub>2</sub> und Feinstaub und kühlt die Luft in der unmittelbaren Umgebung.

Es verwundert, dass dieses Beispiel einer platzsparenden natürlichen Klimaanlage nicht in viel mehr Städten anzutreffen ist.

Elisabeth Frank-Schneider, Saarlouis

## Saarlouiser Innenstadt Entsiegelung und Begrünung notwendig

In der Saarlouiser Innenstadt gibt es große versiegelte Plätze: der Große Markt mit nur wenig Schatten, umringt von wärmegestressten, oft kranken Platanen, speichert die Hitze wie ein Schamottestein. Die Stadtverwaltung hat die Probleme erkannt: Hier steht eine Teilentsiegelung und weitere Bepflanzung in Aussicht.

Der Kleine Markt hat kühlende Springbrunnen und Platanengruppen, aber auch hier finden wir viel nacktes Pflaster. Das „mobile Grün“ bildet nur Kleckse auf den heißen Steinen. Da hier eine Fußgängerzone beginnt, könnte sicher etwas großzügiger entsiegelt und „stationär“ begrünt werden, ohne das bauliche Konzept, die erforderliche Befahrbarkeit und die Verkehrssicherheit einzuschränken.

## Autos haben immer noch Vorrang

Kürzlich wurde eine baumumwachsene Wiesenparzelle mitten in der Innenstadt für ein Parkhaus geopfert. Ein Kompromiss zwischen dem zumindest teilweisen Erhalt der grünen Lunge und dem Bedürfnis der hier arbeitenden Menschen nach Parkraum konnte offenbar nicht gefunden werden.

## Stadtrand: Eine grünere Stadtplanung ist möglich

Positiv fallen die Straßen im Viertel Steinrausch auf. Hier gibt es viele große Straßenbäume und breite Grünstreifen entlang der äußeren Alleen. Zu den Wohnhäusern in den kleineren Straßen führen oft schattige, schmale, baumgesäumte Fußwege. Garagen und Parkplätze konzentrieren sich auf separaten Flächen, so dass weniger versiegelter Grund direkt an den Wohnhäusern entsteht. Es gibt hier Radwege, die den Namen verdienen – keine handtuchschmalen Holperstreifen wie vielerorts in der Innenstadt. Die Förderung des Alltagsradelns gehört mit zum Klimaschutz, auch wenn das vielleicht kein Kernthema des GFKI ist.

## Grüne Lunge am Rand der Innenstadt

Die größten Pluspunkte für das Klima in Saarlouis sind sein weitläufiger Stadtpark mit hohen alten Bäumen, Blühstreifen für Insekten, kleinen Weihern und schattigen Winkeln und der direkt daran angrenzende Saarlarm, der die Luft kühlt und Fischen, Wasservögeln und Nutrias Lebensraum bietet.

Elisabeth Frank-Schneider, Saarlouis

### Bunte Vögel würden mit AURO streichen



3 x im Saarland

|                 |                |                  |
|-----------------|----------------|------------------|
| 66740 Saarlouis | Saarbrücken    | Sankt Wendel     |
| Bahnhofstraße 5 | Hartmanns Au 5 | Harschberger Hof |
| 06831 89592-0   | 0681 841219-0  | 06851 9378336    |

**F.A.R.B.E.N.**  
**Huffer**

# Veranstaltungen im Saarland

Bitte weitere Details wie Veranstaltungsort, notwendige Ausrüstung, Mitfahrgelegenheiten und eventuelle Kosten bei den Kontaktleuten erfragen. Neue Termine bitte der Landesgeschäftsstelle, [lgs@NABU-saar.de](mailto:lgs@NABU-saar.de), melden. Die Veranstaltungen werden ausführlich in unserem NABU-Veranstaltungskalender auf [www.NABU.de](http://www.NABU.de) veröffentlicht und wie immer in Kurzform hier.

## NABU Altstadt

**Kontakt:** Martin Baus, Tel. 06841 1048419

Sa. 17.10.2026: Pilzwanderung

Sa. 24.10.2026: Schleimpilz-Exkursion

## NABU Beckingen

**Kontakt:** Christine Steiner, Tel. 0152 29965450

Sa.-So. 12.-13.12.2026: Weihnachtsmarkt Kupferbergwerk  
Düppenweiler

## NABU Eschringen-Ensheim

**Kontakt:** Dr. Norbert Fritsch, Tel. 0160 90660830

Sa. 19.09.2026: Nistkastenkontrolle und -säuberung im Überwald  
und Sitters

Sa. 03.10.2026: Flammkuchen

Sa. 07.11.2026: Nistkastenkontrolle und -säuberung im Ensheimer  
Tal

Sa. 28.11.2026: Verkauf von Winterstreufutter, Futterhäusern und  
Nistkästen

## Ornithologische Beobachtung Saar (OBS) e.V.

### Schnupperkurs für vogelkundlich Interessierte

Der OBS bietet in diesem Jahr einen kostenlosen Anfänger-Schnupperkurs für vogelkundlich Interessierte an. Der Kurs wird für Laien jeden Alters angeboten und wird mehrere Exkursionen mit verschiedenen ornithologischen Themen umfassen, wobei der Schwerpunkt die Vogelbestimmung sein wird.

Die erste Veranstaltung findet am 18. Oktober 2026 am Ökosee  
Dillingen statt.

#### Weitere Termine:

- November 2026: Theorie – Handhabung Handwerkszeug, wie zum Beispiel Fernglas bzw. Spektiv u. ä., evtl. online
- Dezember 2026: Biotop Beedener Bruch, Homburg-Beeden
- Januar 2027: Online-Einführung in die Naturalist-App
- Februar 2027: Beobachtungstour Eulen, Sandgrube Rotmühle Bexbach
- März 2027: Waldvögel, Schwerpunkt Spechte, Adamsmühle Tholey
- April 2027: Vögel im Offenland, Bliesgau

Eventuelle weitere Veranstaltungen werden noch bekanntgegeben. Aufgrund der intensiven Betreuung der Kursteilnehmer ist die Teilnehmerzahl auf 20 Personen beschränkt.

Wenn unser Angebot Ihr Interesse geweckt hat und Sie sich auf ein neues Hobby in der Natur freuen, melden Sie sich bei  
Monika Kiefer ([kiefer@ornithologie-saar.de](mailto:kiefer@ornithologie-saar.de)) oder  
Rosi Kochems ([kochems@ornithologie-saar.de](mailto:kochems@ornithologie-saar.de)).

Mehr Informationen zum OBS und dem Schnupperkurs auch  
unter [www.ornithologie-saar.de](http://www.ornithologie-saar.de)

## Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW)

### Wie sieht ein Dauerwald aus und wie wird er nachhaltig ökologisch bewirtschaftet?

Wer sich diese Frage stellt, kann in einer zwei- bis dreistündigen  
Wanderung darauf eine Antwort erhalten.

Im Rahmen der „Deutschen Waldtage“ vom 19. bis 21. September wird die ANW Saar zu einer Exkursion einladen, die dem interessierten Waldbesucher zeigt, was der Unterschied zwischen einem traditionell im Altersklassenmodell forstwirtschaftlich genutzten Wald und einem naturgemäß bewirtschafteten Dauerwald ist. In beiden Verfahren wird Holz genutzt, aber im Dauerwald wird dabei der Wald in einer Struktur gehalten, die der eines natürlichen Waldes entspricht. Es gibt in ihm gleichzeitig junge und alte Bäume, verschiedene Baumarten, und es wird nie (jedenfalls nicht planmäßig) eine Fläche völlig kahlgeschlagen. Und dennoch wird Rundholz geerntet, das für eine nachhaltige Lebensweise unserer Gesellschaft wichtig ist. Für den Hausbau, für Möbel, für Papier und Pappe brauchen wir dieses Holz, und wir holen es nicht aus Raubbau an Wäldern in fernen Ländern, sondern wir produzieren diesen Rohstoff hier bei uns selbst, ohne dabei die natürliche Umwelt zu zerstören.

In den Beispielbetrieben der ANW Saar wird Ihnen am Freitag,  
dem 18. September, um 16 Uhr, anschaulich gezeigt, wie dieser  
Wald aussieht.

Treffpunkt ist Saarbrücken, Von-der-Heydt 12, beim SaarForst  
Landesbetrieb. Um Voranmeldung wird gebeten auf der Internetseite des Bundesministeriums für Landwirtschaft.

Unter folgendem link finden Sie die Veranstaltung:  
[www.deutsche-waldtage.de/regionale-veranstaltungen/  
veranstaltung-finden](http://www.deutsche-waldtage.de/regionale-veranstaltungen/veranstaltung-finden)

## NABU Fechingen-Kleinblittersdorf

**Kontakt:** Axel Hagedorn, Tel. 06893 3701

So. 06.09.2026: Lebensraum Fließgewässer

So. 13.09.2026: Naturkundliche Enzian-Wanderung

So. 11.10.2026: Naturkundliche Herbst-Wanderung im Bliesgau

## NABU Ottweiler

**Kontakt:** Jasmin Burgardt Tel. 01525 5345989

Sa. 24.10.2026: Vegan und regional Kochen

Sa. 24.10.2026: Pflanzenbörse

Sa. 21.11.2026: Vortrag: Die Welt der Bienen mit Verkauf und  
Verkostung

## NABU Saarbrücken

**Kontakt:** Dr. Ralf Kohl, [info@NABU-saarbruecken.de](mailto:info@NABU-saarbruecken.de)

Sa. 26.09.2026: Nistkastenkontrolle Freibad Dudweiler

Sa. 10.10.2026: Blühflächenpflege Waldfriedhof Burbach

Sa. 17.10.2026: Nistkastenkontrolle Saarbrücken Totobad



Foto: Dr. Michaela Neudeck

Sa. 31.10.2026: Riesenschachtelhalm Pflege Saarbrücken  
Grumbachtal

Sa. 07.11.2026: Nistkastenkontrolle Freibad Altenkessel

**NABU St. Ingbert**

**Kontakt:** Barbara Böhme, barbara-boehme@t-online.de

So. 20.09.2026: Klima-Radtour

So. 11.10.2026: Pilzwanderung

So. 14.11.2026: Pilzwanderung Totholz-Zersetzer

**NABU Schiffweiler**

**Kontakt:** Peter Treitz, Tel. 06824 709414

Fr. 18.09.2026: Nacht des Weihers

Sa. 17.10.2026: Pflanzentauschbörse

Sa. 24.10.2026: Wurzel- und Kräuterwanderung

Sa. 19.12.2026: Weihnachtsbaum-Verkauf

**Urwald vor den Toren der Stadt – Scheunenprogramm**

**Kontakt:** Guido Geisen, Mobil: 0163 2025231,

E-Mail: guido.geisen@NABU-saar.de

Sa. 05.09.2026: Waldbaden für Erwachsene –  
Waldbaden mit Hund

Do. 10.09.2026: Vortrag "Bodenzustandserhebung"

Fr. 11.09.2026: Exkursion in den Saarkohlenwald -  
Waldgebiet des Jahres 2026

Fr. 11.09.2026: Krimilesung am Feuer

Sa. 26.09.2026: Workshop Survival - Steinbearbeitung

Sa. 26.09.2026: Survival Basics – Wasser

So. 27.09.2026: Urwaldlauf

Do. 01.10. 2026: Bäume fürs Leben - ein  
Waldspaziergang

Mo.-Do. 05.-08.10.2026: Kinder-Ferien-Programme

Fr. 09.10.2026: Reviertour 2026 - Kinder-Reviertour mit  
Umweltministerin Petra Berg

Fr. 16.10.2026: Exkursion - Auf Spurensuche im  
Saarkohlewald

Sa. 17.10.2026: Survival Basics – Unterschlupf

Do. 22.10.2026: Erlebniseminar „Ein Maronenabend an  
der Scheune“

Sa. 24.10.2026: Der Wolf ist da - und jetzt? Urwaldtour  
speziell für Hundebesitzer\*innen

Sa. 31.10.2026: Reviertour 2026 - Reviertour mit  
Umweltministerin Petra Berg

Fr. 06. – 08.11.2026: Jahreszeiten-Camp

Sa. 07.11.2026: Spieleseminar - neue Spielideen für  
Gruppen

Do. 19.11.2026: Lesung für Erwachsene „Die  
Belagerung“ (v. Martin Baltscheit)

Sa. 12.12.2026: Reviertour 2026 - Reviertour mit Umweltministerin  
Petra Berg

Do. 24.12.2026: „Wir warten aufs Christkind“ - eine Weihnachts-  
Wintermärchen-Wanderung

## IMPRESSUM

56. Jahrgang,

Heft 3/2026

ISSN 0275-6958



**Naturschutz im Saarland** ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Die Redaktion für den Gesamthalt, der/die jeweils unterzeichnende Verfasser\*in für seinen/ihren Text.

Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor. Das Titelbild wurde von Kathy Büscher, NABU Rinteln, fotografiert und zeigt einen Rotmilan.

**Auflage dieser Ausgabe:** 11 000 Exemplare

**Chefredaktion:** Ute Maria Meiser

**Redaktion:** Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Karl-Rudi Reiter, Sascha Heib, Wendelin Schmitt, Dr. Michaela Neudeck

**Gestaltung:** Ute Maria Meiser

**Druck und Versand:** Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

**Anzeigenleitung:** Christine Steiner, NABU Saarland, Tel. 06881 936190, Fax 06881 9361911,  
E-Mail: christine.steiner@NABU-saar.de

### Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:

NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 936190, Fax: 06881 9361911

**Online-Ausgabe:** www.NABU-saar.de/NiS, E-Mail: redaktion@NABU-Saar.de

Mach deinen Garten zu  
einer Augen- und Bienenweide  
– und zu einem Paradies für  
Schmetterlinge, Igel und Vögel.



# Dein Garten. Mein Zuhause.

Ideen und Tipps unter  
[www.NABU.de/gartenvielfalt](http://www.NABU.de/gartenvielfalt)

